

Vorstellung des Potsdamer Gesundheitsatlas

Dr. med. Sylvia Klarenbeek

sylvia.klarenbeek@rathaus.potsdam.de



Potsdamer Gesundheitsatlas

Ausgewählte Ergebnisse der
Schuleingangsuntersuchung
2011 bis 2015 unter Berücksichtigung
kleinräumiger Aspekte

2016

Herausgeber

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Soziales und Gesundheit
Arbeitsgruppe Planung und Steuerung
Bereich Statistik und Wahlen

Erarbeitet von

Sarah Blaut
Dr. Kristina Böhm
Gabriele Gast
Heike Gumz
Karin Juhász
Dr. Sylvia Klarenbeek
Birgit Ukrow

Wie alles begann:

- 2011 die Idee für einen Potsdamer Gesundheitsatlas entsteht aus einer interdisziplinären Arbeitsgruppe aus unterschiedlichen Fachbereichen der Landeshauptstadt Potsdam und dem damaligen Landesamt Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg
- 2013 Veröffentlichung des Ersten Potsdamer Gesundheitsatlas
- 2014 Fachtag zur Kindergesundheit
- 2016 Veröffentlichung des aktuellen Potsdamer Gesundheitsatlas
- 2017 Fachtag zur Kindergesundheit

ES WERDEN ...

- gesundheitliche Daten mit sozialen Indikatoren und stadträumlichen Strukturen verschränkt.
- im Sinne der Berichterstattung die gesundheitlichen Verhältnisse beobachtet und bewertet.

Fortschreibung als Grundlage für

- eine Aktualisierung der Datenlage (SEU 2011-2015)
- die Ableitung von Handlungsempfehlungen und Maßnahmen
- die Umsetzung konkreter Maßnahmen

Wo kommen die Daten her?



Landeshauptstadt
Potsdam



Herausgeber

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

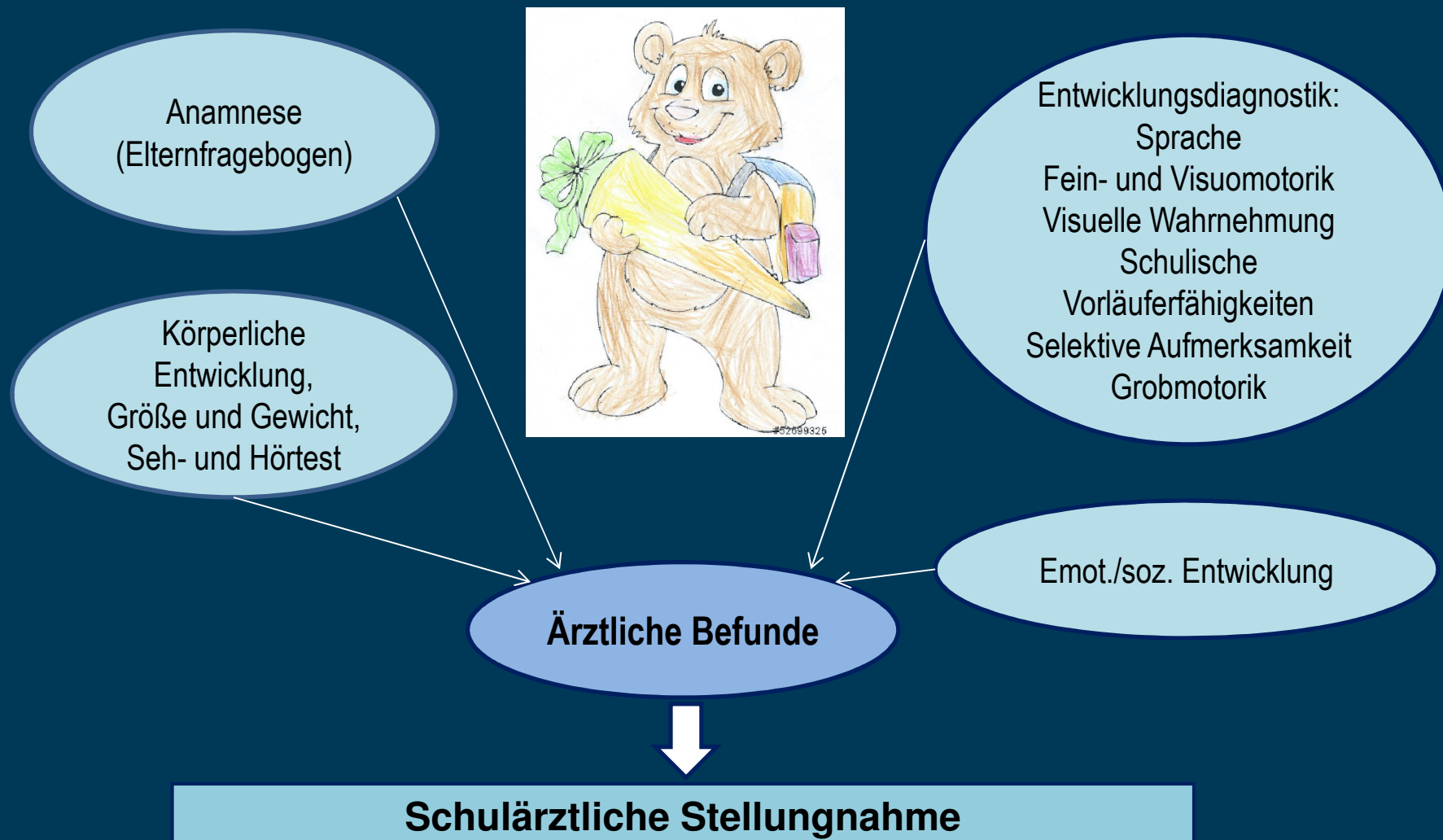
Redaktion:

Abt. Gesundheit im Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit

Schuleingangsuntersuchung



Landeshauptstadt
Potsdam



Aufbau des Potsdamer Gesundheitsatlas



Landeshauptstadt
Potsdam

Teil A

- Darstellung Indikatoren aus den Schuleingangsuntersuchungen 2011-2015 für die gesamte Landeshauptstadt Potsdam im Zeitverlauf (nach Geschlecht, Sozialstatus)
- Ende Teil A: tabellarische Datenübersicht aller Indikatoren

Teil B

- Auswertung einiger Indikatoren anhand der Planungs- und Sozialräume für das Jahr 2015

Teil C

- Zusammenfassung

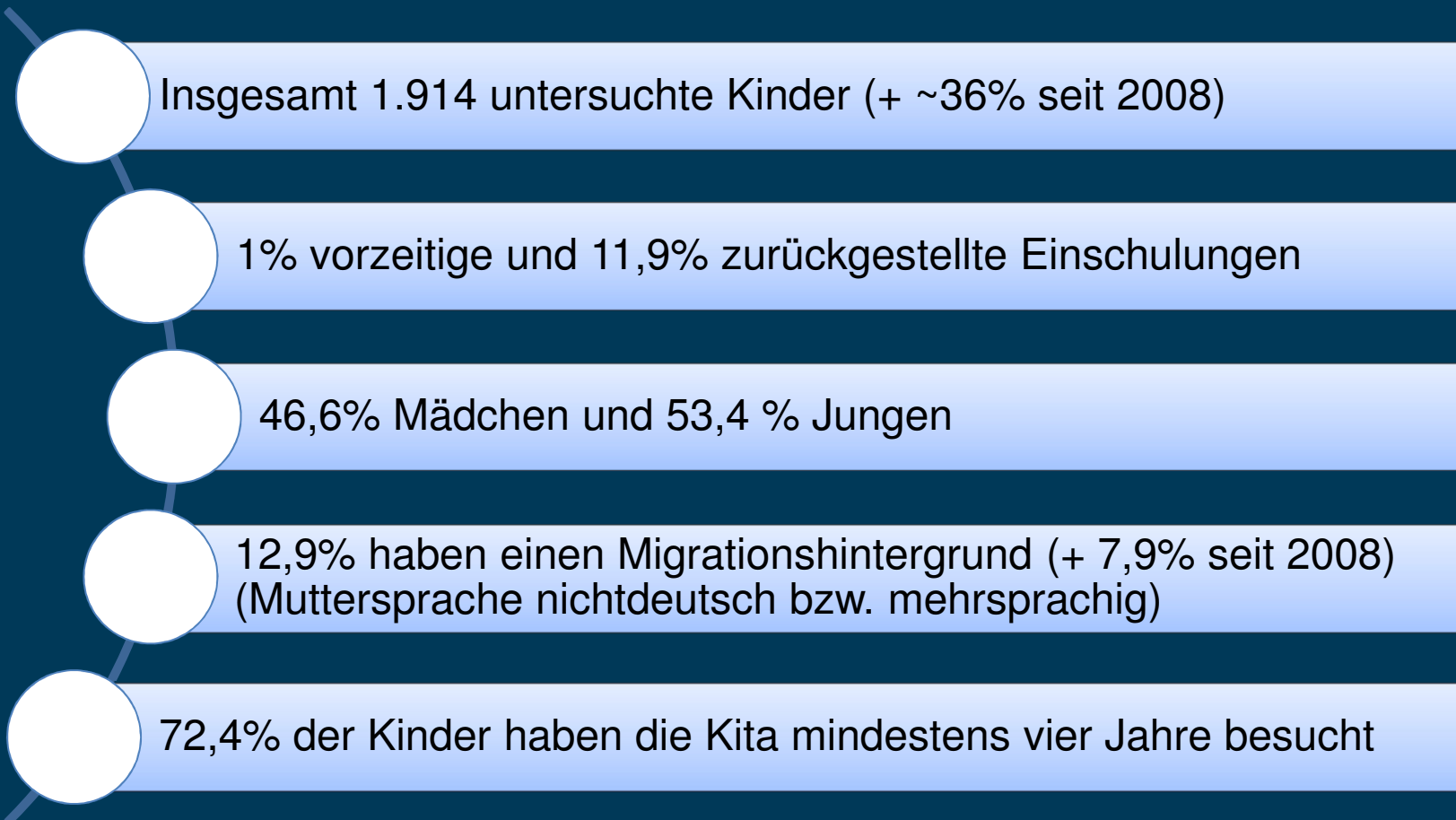
Anhang

- Datenprofil einzelner Planungsräume

Ausgangssituation (2015)



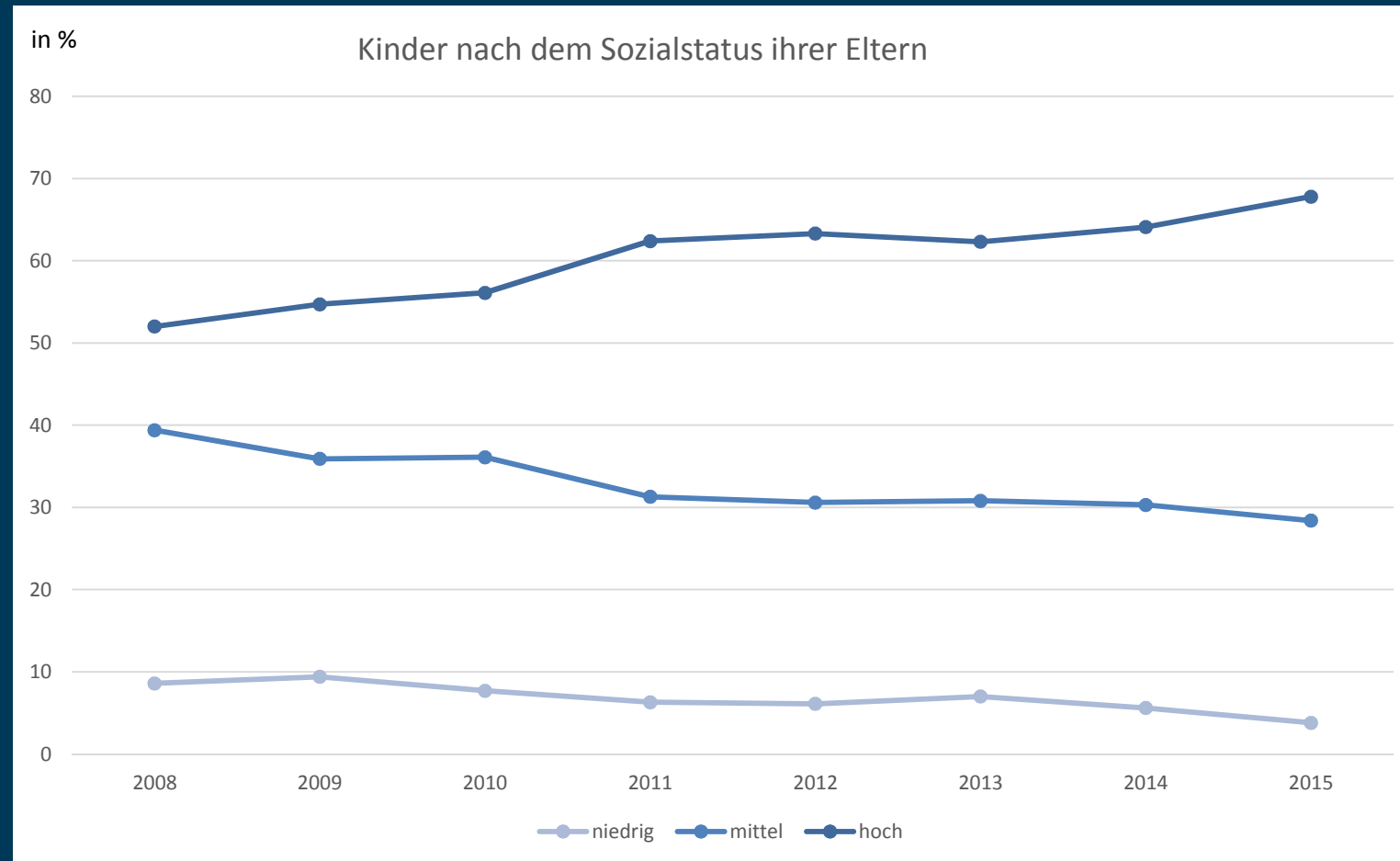
Landeshauptstadt
Potsdam



Sozialstruktur (2008 3,8%, 2015 ~20% ohne Angabe)



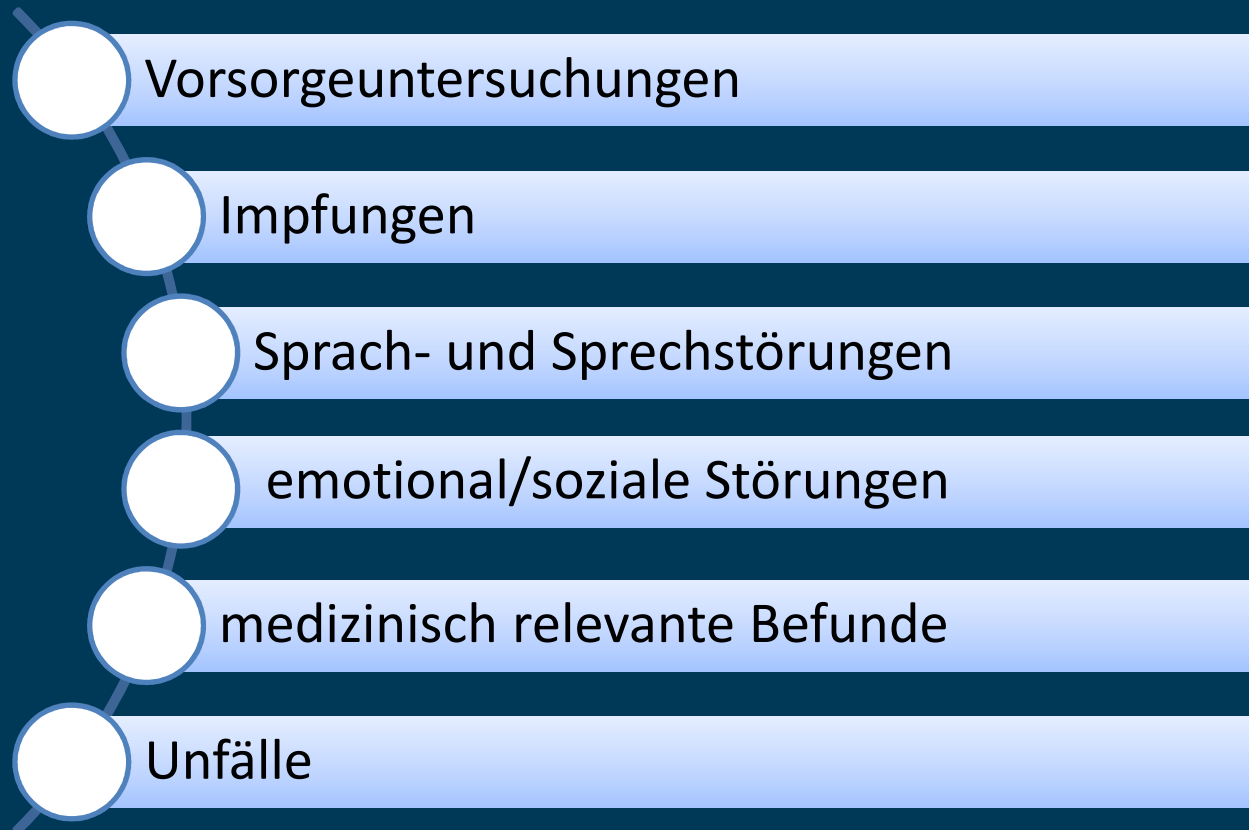
Landeshauptstadt
Potsdam



Vorstellung ausgewählter Indikatoren



Landeshauptstadt
Potsdam



Gesundheitsziel des „Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg“:

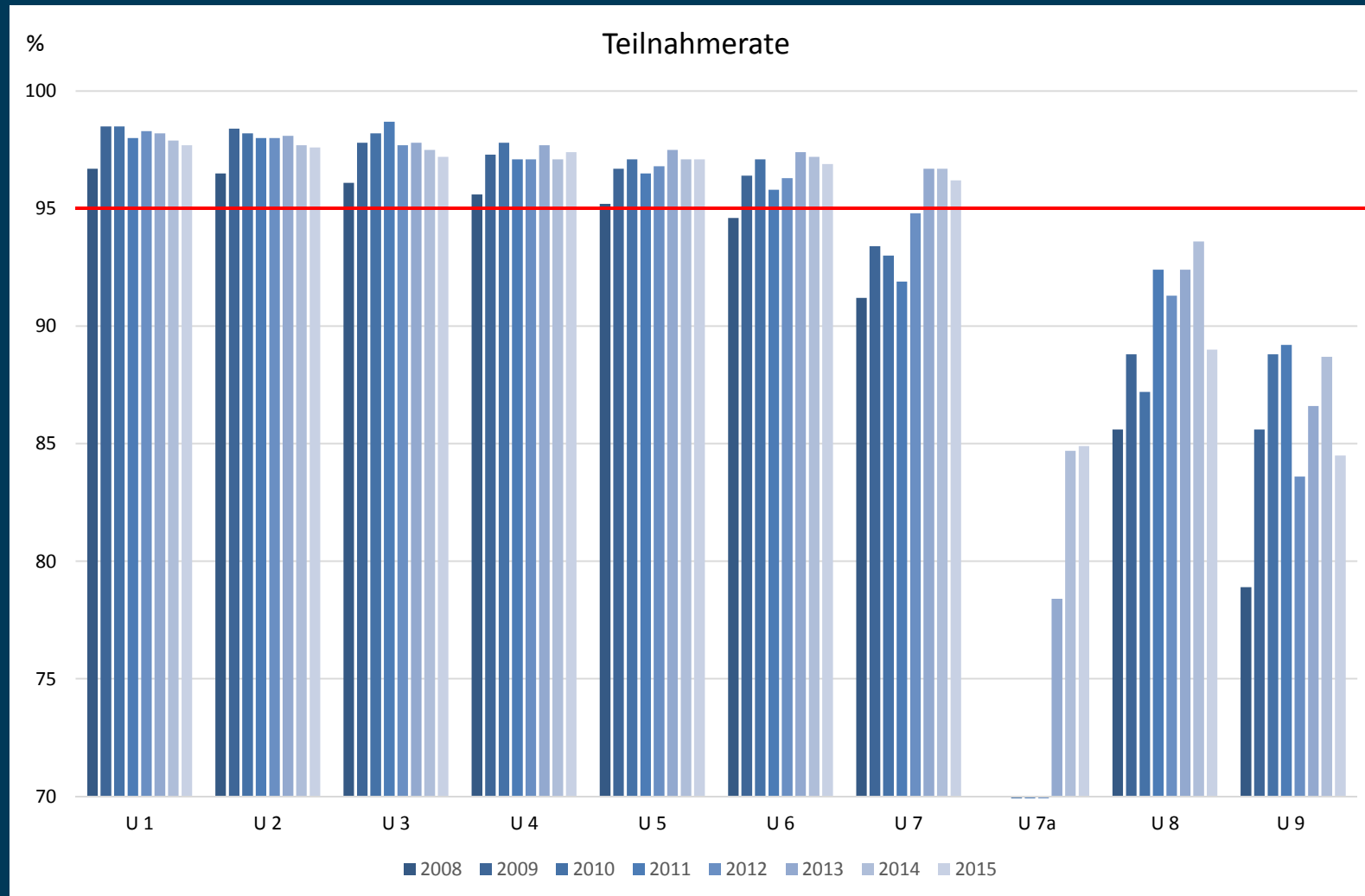
Die Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 werden landesweit zu 95 % in Anspruch genommen.



Vorsorgeuntersuchungen



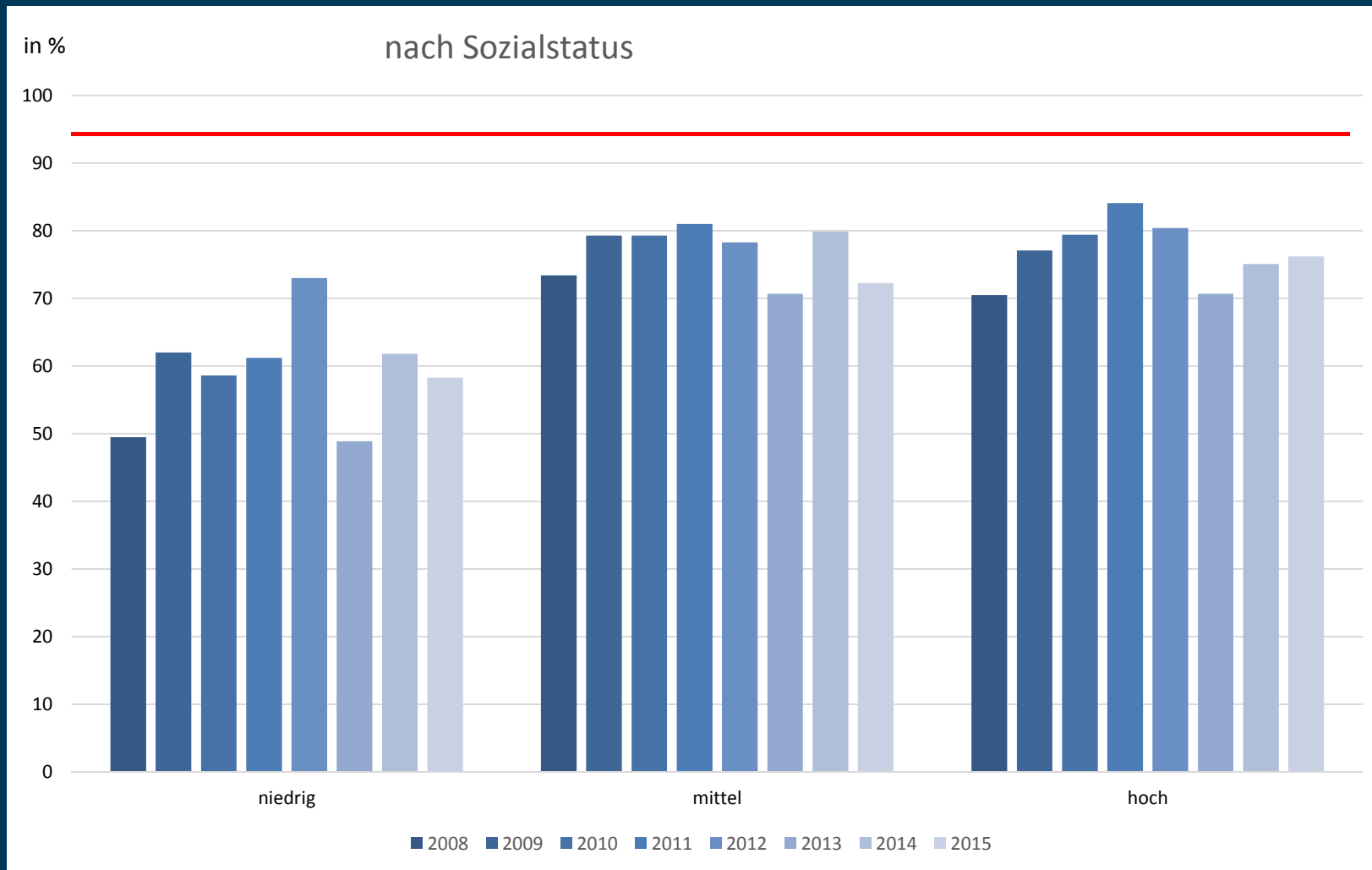
Landeshauptstadt
Potsdam



Teilnahmerate an der U7 - U9



Landeshauptstadt
Potsdam



Wurde das Ziel in Potsdam erreicht ?



Landeshauptstadt
Potsdam

Betrachtungszeitraum 2008-2015

Die Teilnahmerate an der U1 bis U6  liegen zwischen 95,2% und 98,5%.

Die Teilnahmerate an der U7 liegt seit  2013 zwischen 96,2 und 96,7%.

Die Teilnahmerate an der U7 bis U9  (inkl. U7a) liegen zwischen 78,9% und 93,6%.

WHO-Gesundheitsziele gemäß „European Vaccine Action Plan 2015-2020“

- Durchimpfungsrate von mindestens 95% für Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten
- Beibehalten des Status „polio-frei“ (seit 2002)
- Kontrolle von Hepatitis B
- Elimination von Masern und Röteln (Durchimpfungsrate von mindestens 95%)

Teilnahmerate an Impfungen



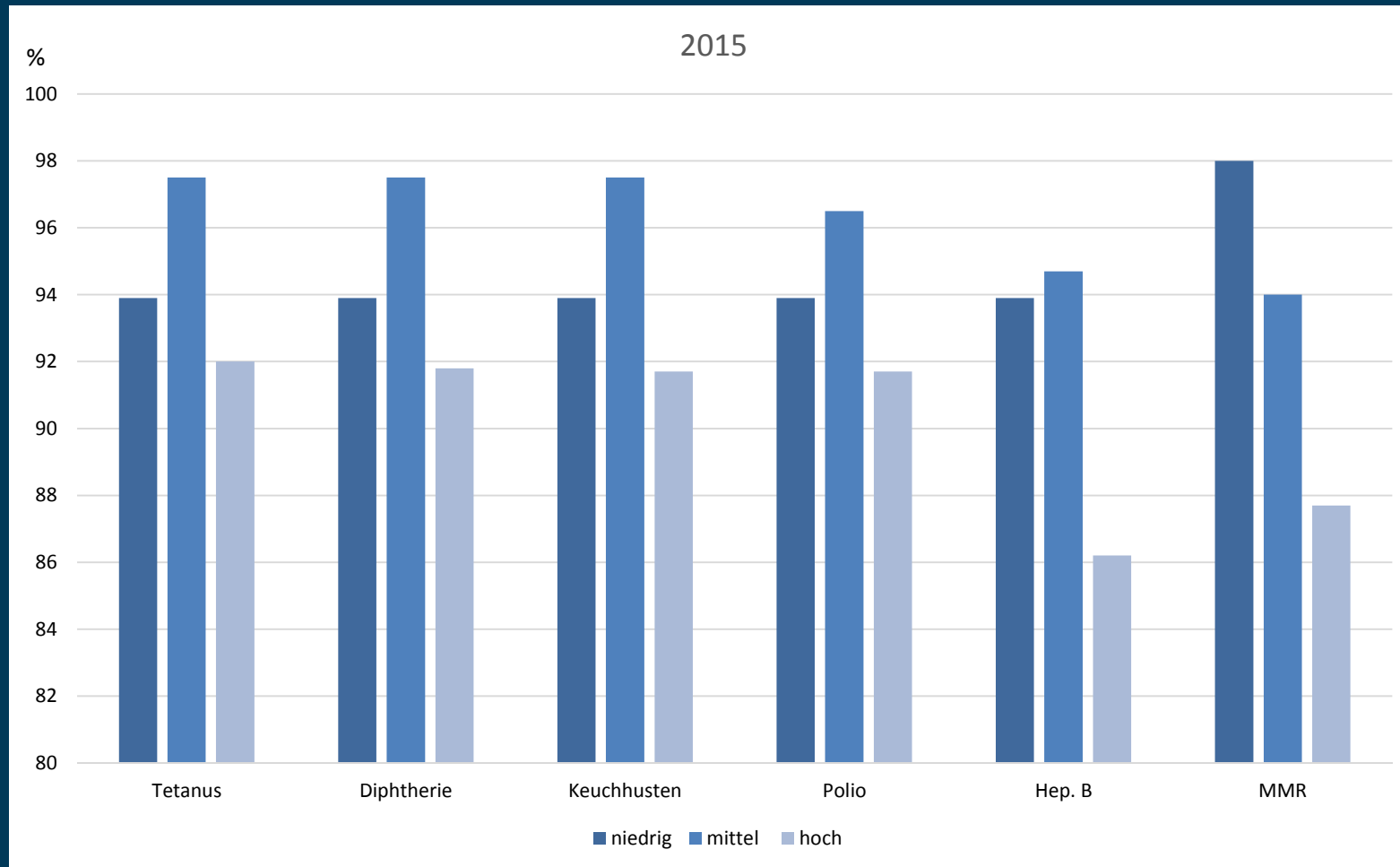
Landeshauptstadt
Potsdam



Impfrate und Sozialstatus



Landeshauptstadt
Potsdam



Wurde das Ziel in Potsdam erreicht ?



Landeshauptstadt
Potsdam

Betrachtungszeitraum 2008-2015

Die Impfraten für Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten sinken 2015 auf ~93%.

Die Impfraten für Polio liegen zwischen 93,2% und 94,9%.

Die Impfraten für Hepatitis B liegen zwischen 82,1% und 88,1%.

Die Impfraten für Mumps, Masern, Röteln liegen zwischen 87,6% und 91,7%.

Internationaler Vergleich



Landeshauptstadt
Potsdam

Impfrate: Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten

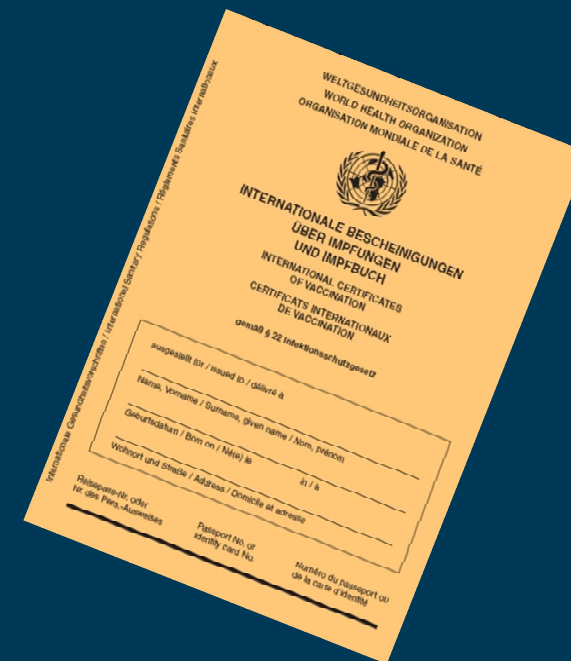
Potsdam: ~93%

Global: 86%

Impfrate: Masern

Potsdam: 88,8%

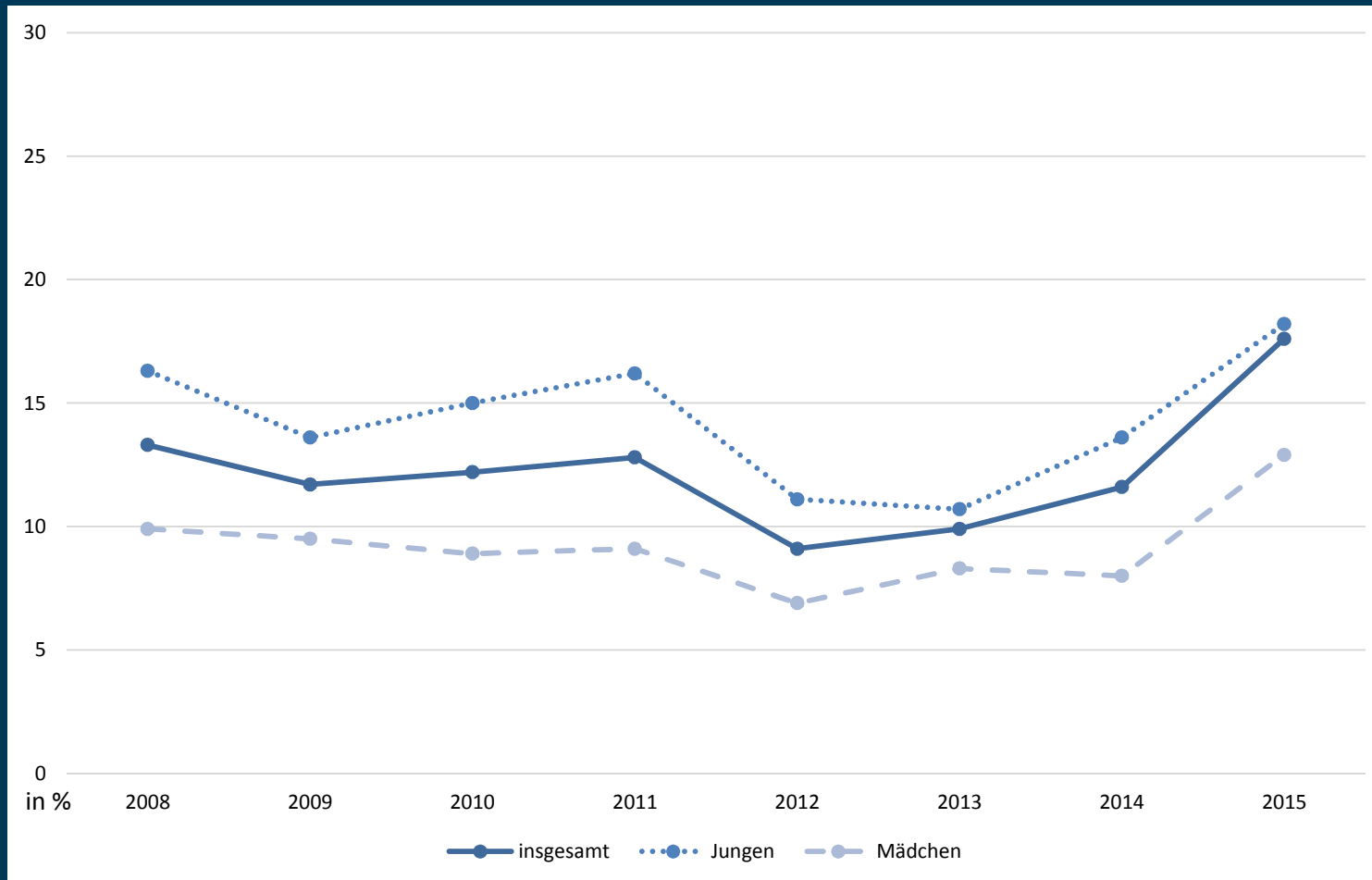
Global: 85% (mind. 1 Impfung)



Sprach- und Sprechstörungen



Landeshauptstadt
Potsdam

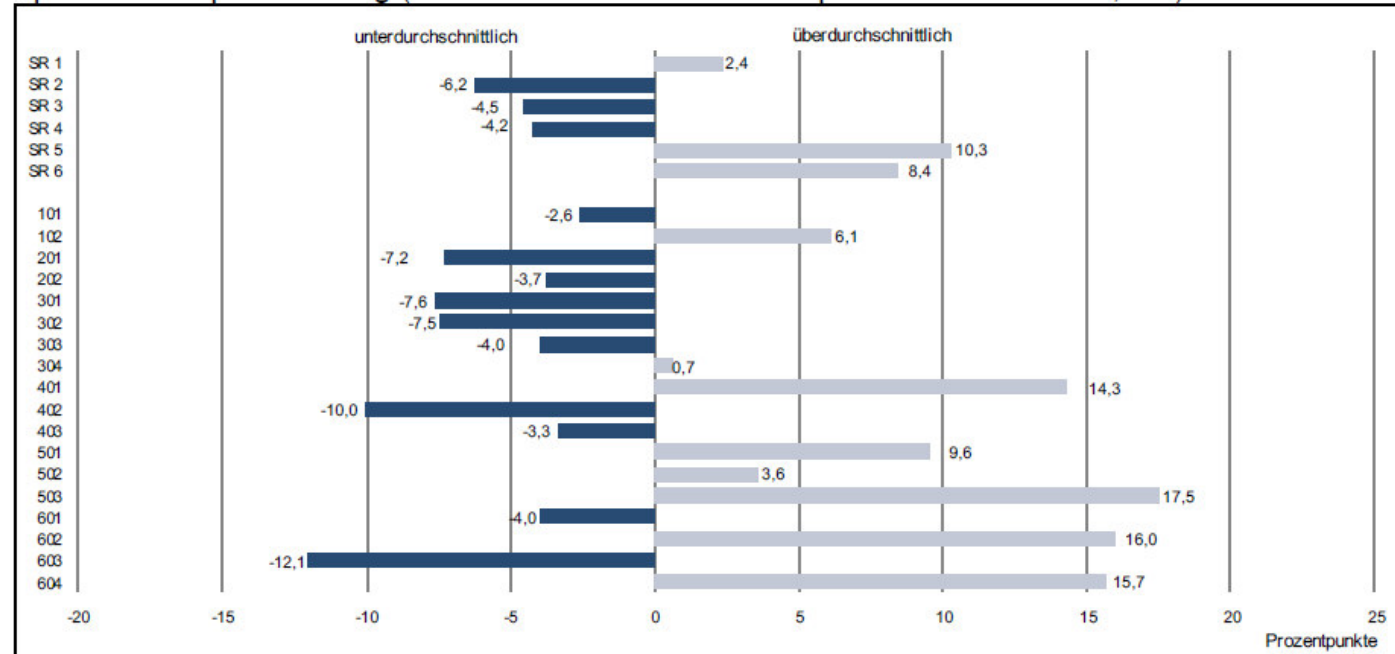


Sprach- und Sprechstörungen auf der Ebene der Planungsräume



Landeshauptstadt
Potsdam

Sprach- und Sprechstörung (Durchschnittswert Landeshauptstadt Potsdam = 17,6 %)



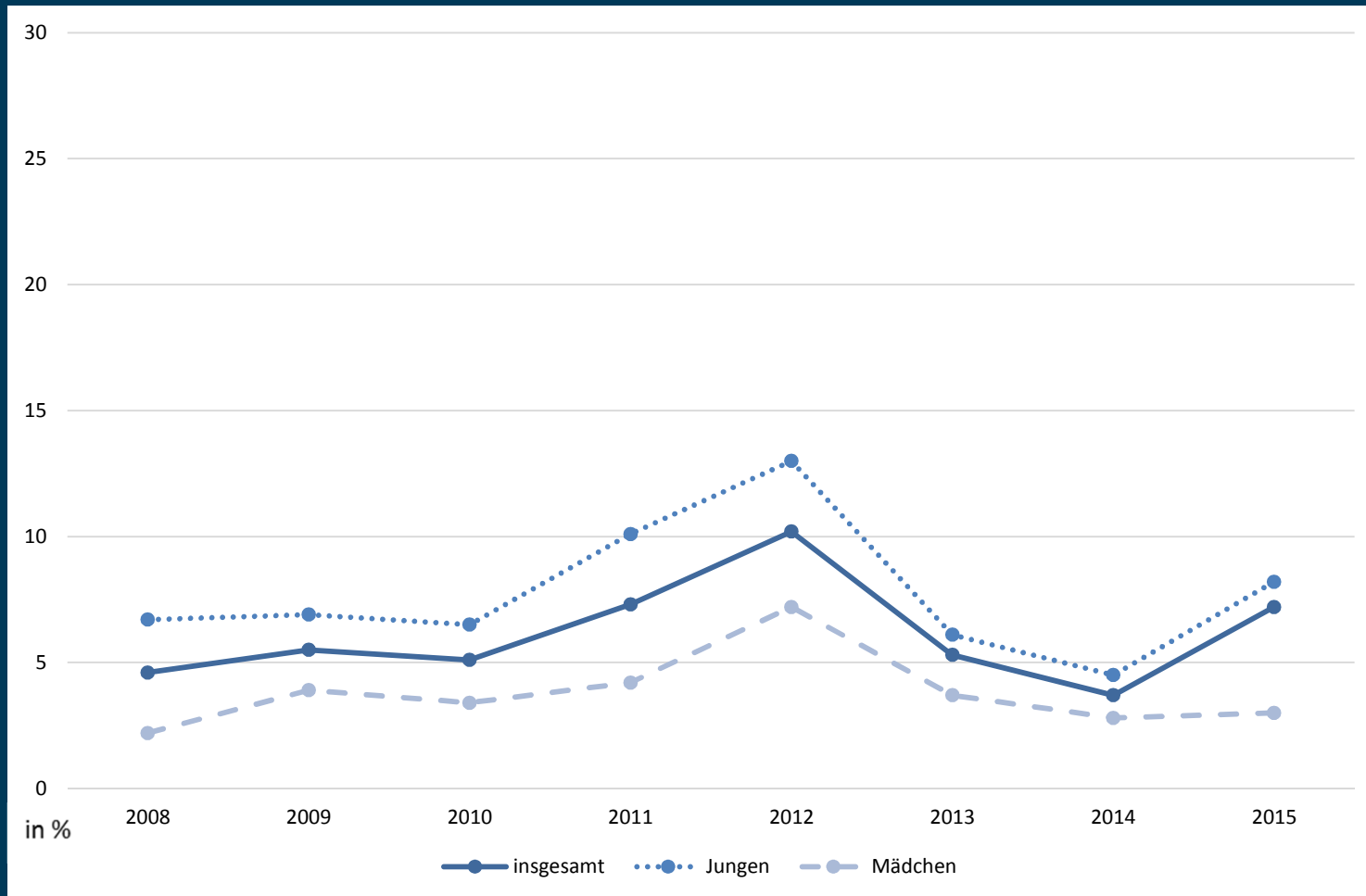
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam (Minimale Abweichungen zu Tabelle 4 sind durch Rundungen zu erklären.)

überdurchschnittliches Auftreten in Planungsraum 503 (Alt Drewitz, Kirchsteigfeld)
unterdurchschnittliches Auftreten in Planungsraum 601 (Waldstadt I, Industriegelände)

Emot./soz. Störungen



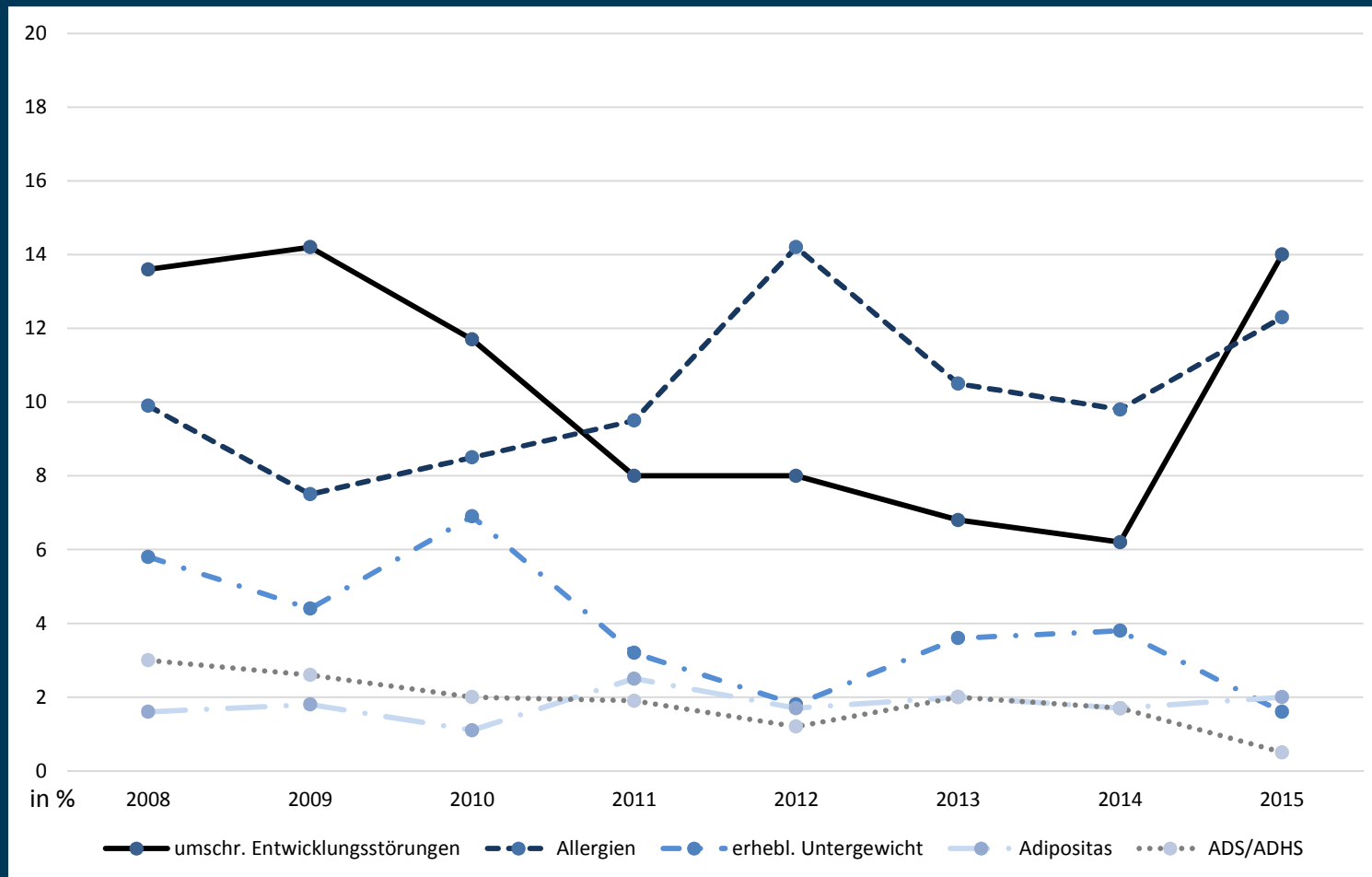
Landeshauptstadt
Potsdam



Weitere med. relevante Befunde



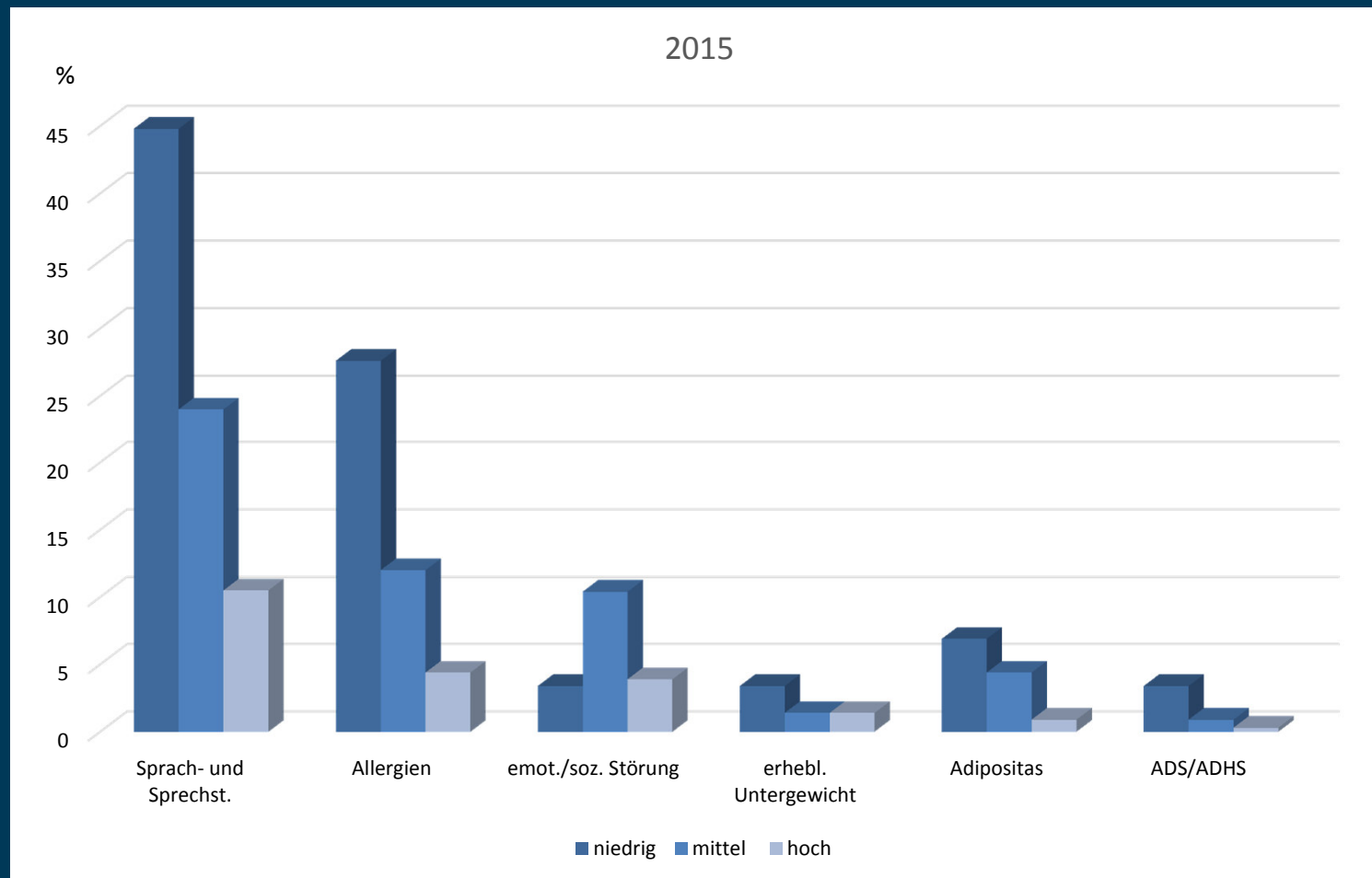
Landeshauptstadt
Potsdam



Med. relevante Befunde und Sozialstatus



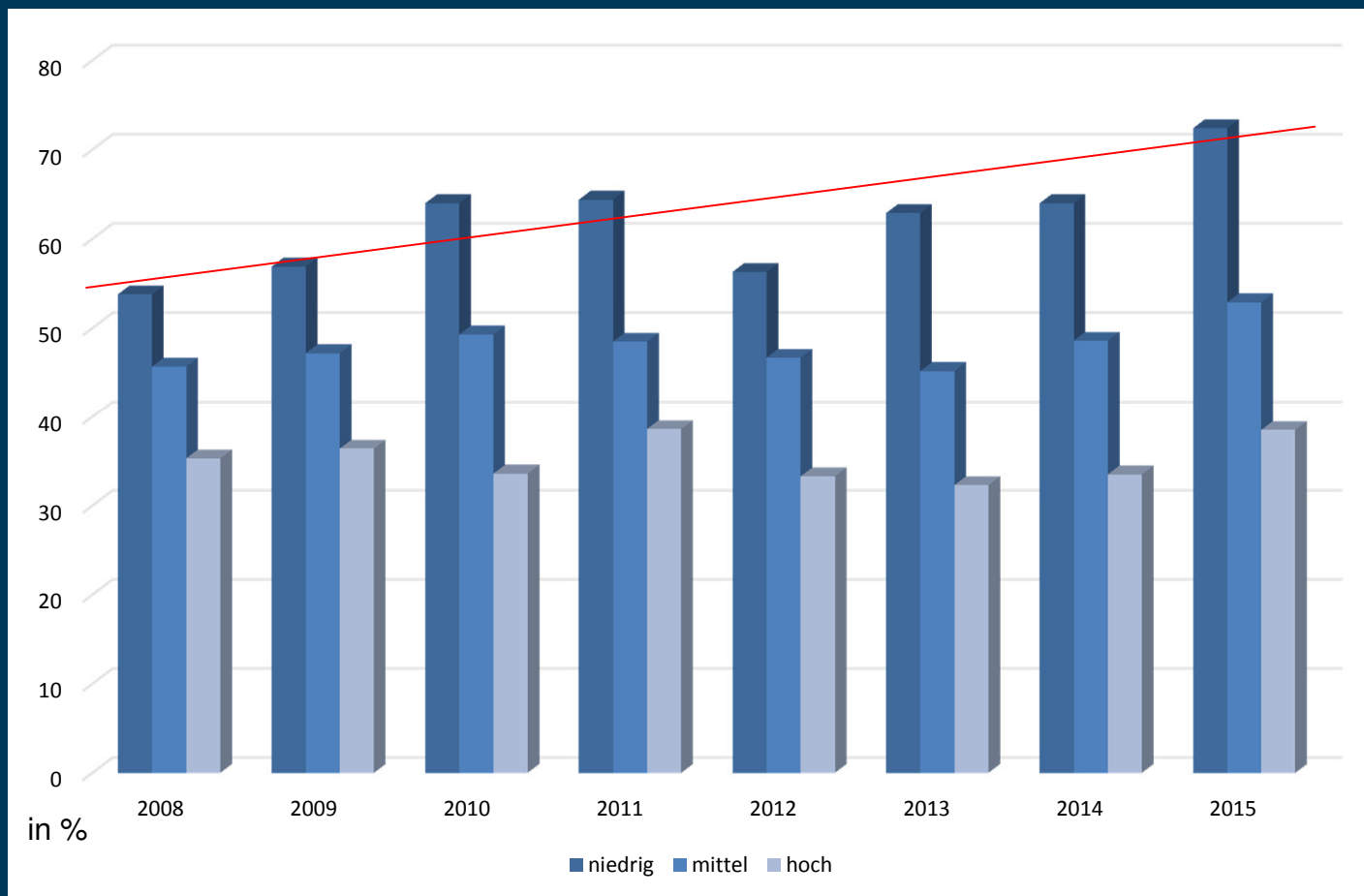
Landeshauptstadt
Potsdam



med. relevante Befunde



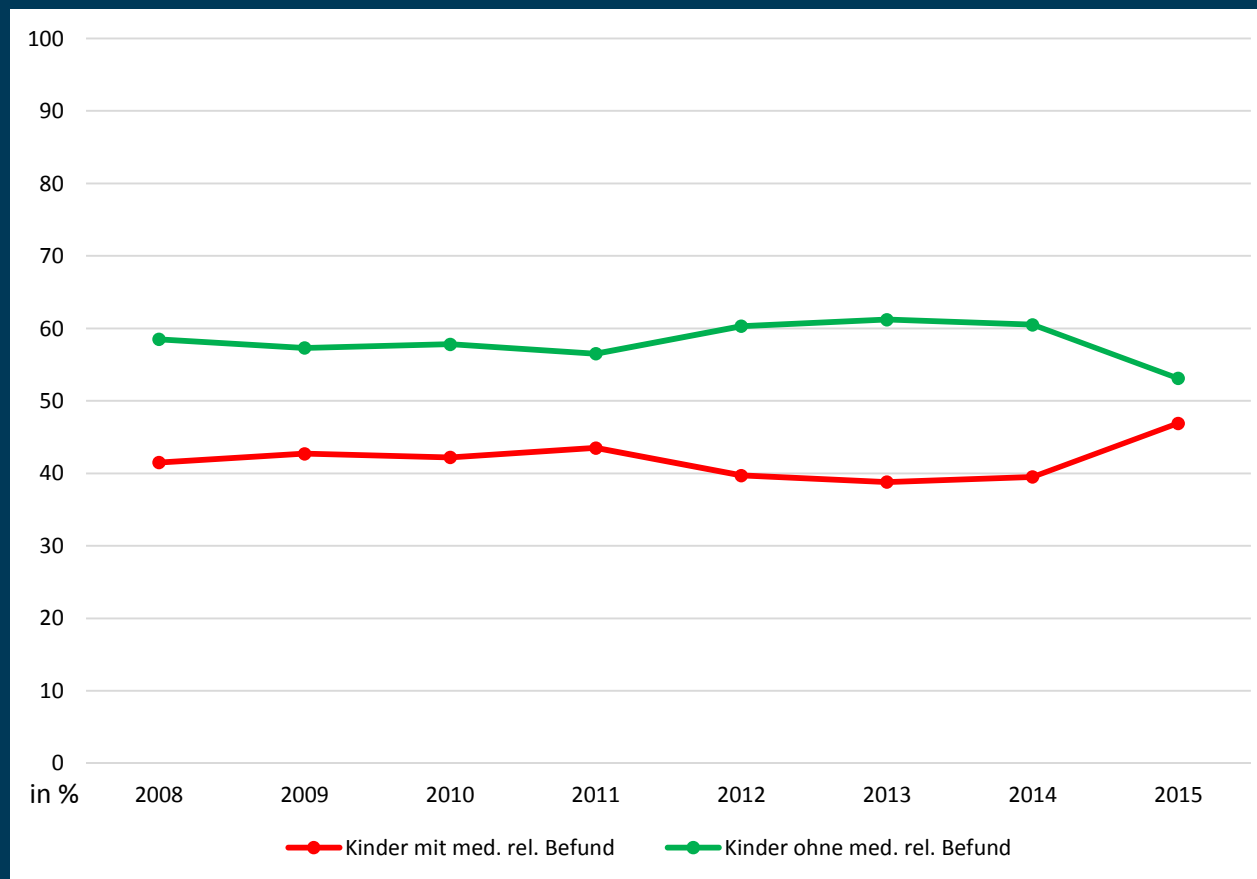
Landeshauptstadt
Potsdam



Med. relevante Befunde 2008 - 2015



Landeshauptstadt
Potsdam



Gesundheitsziel des „Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg“:

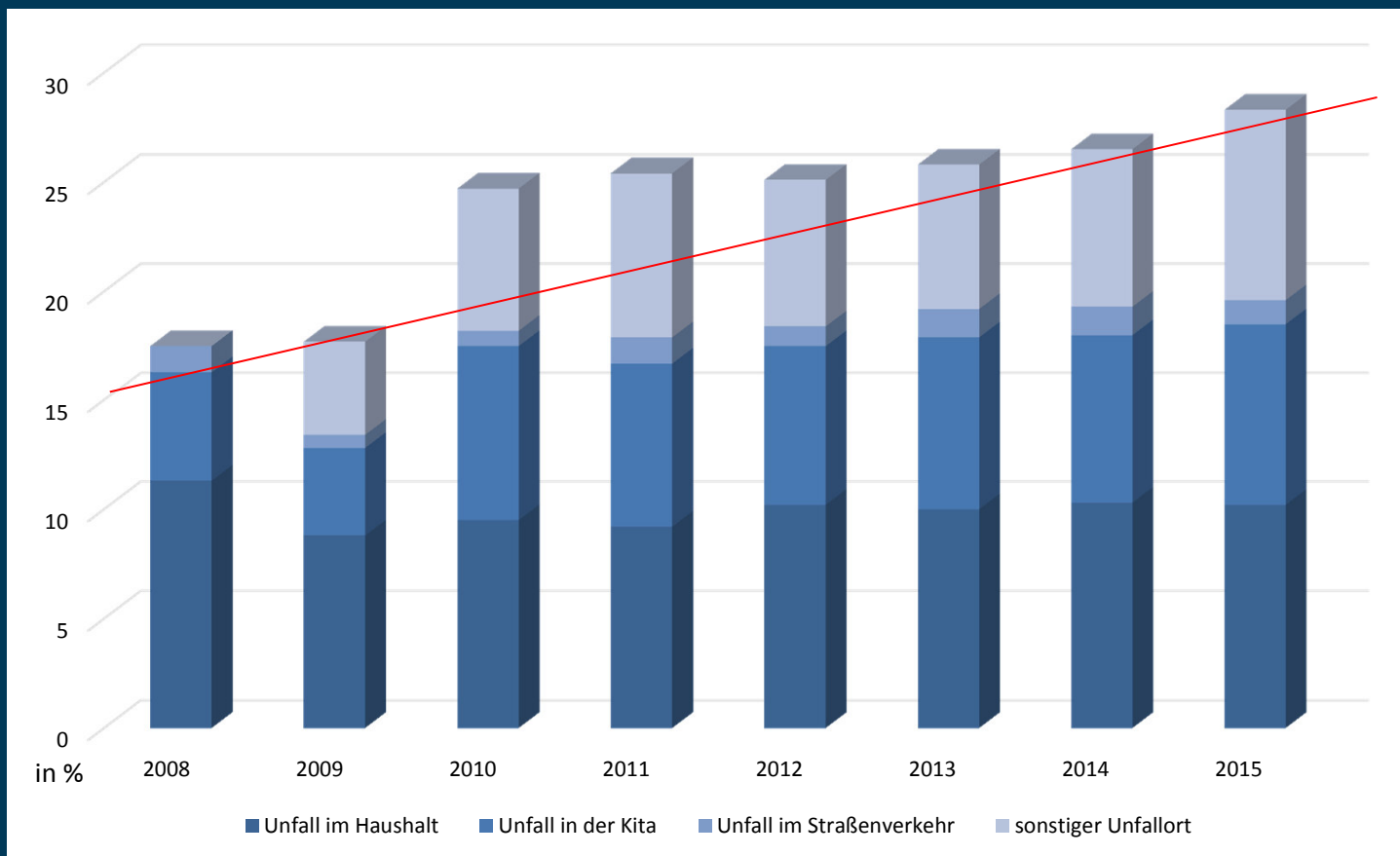
Kinder und Jugendliche werden zu Hause, auf Spielplätzen, in Schulen und im Straßenverkehr vor Risiken und Verletzungsgefährdungen sicher geschützt und entwickeln sich unter gewaltfreien Bedingungen.



Kinder, die mindestens einen Unfall erlitten haben (Zunahme der Angaben um 36%)



Landeshauptstadt
Potsdam



Wurde das Ziel in Potsdam erreicht ?



Landeshauptstadt
Potsdam

Betrachtungszeitraum 2008-2015

Anstieg der Unfallhäufigkeit
bis zur Einschulung erleidet jedes 4. Kind einen Unfall

Zusammenfassung



Erhebung von Daten eines vollständigen Jahrgangs schulpflichtig werdender Kinder

Verschränkung der Daten mit sozialen Indikatoren und stadträumlichen Strukturen

Aussagen zur Gesundheit und Entwicklung der Potsdamer Schulanfänger werden möglich

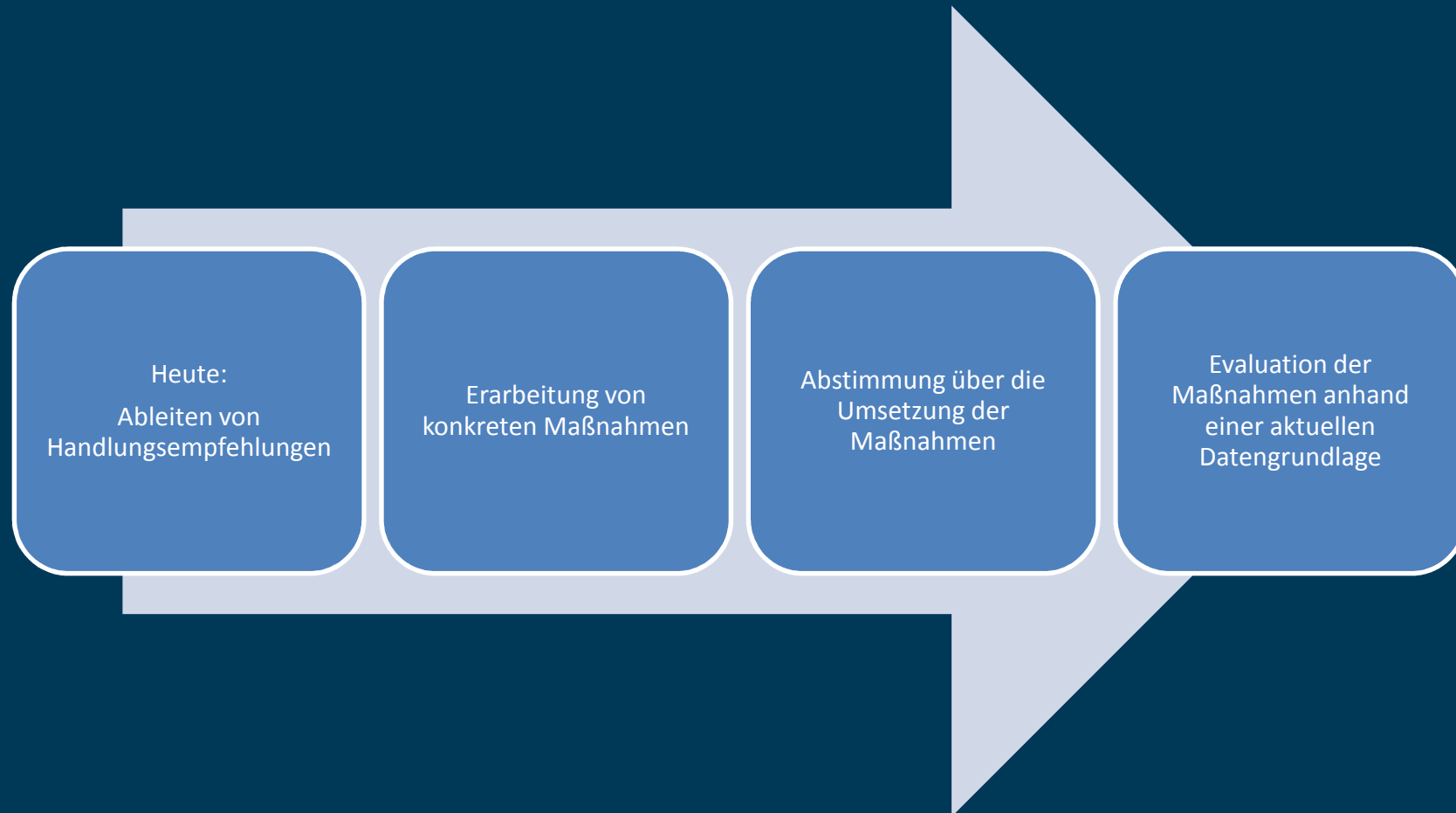
Möglichkeit zur Auswertung nach Indikator oder Planungsraum

Kernaussagen



- Familien mit niedrigem Sozialstatus nehmen Vorsorgeuntersuchungen weniger in Anspruch, das Gesundheitsziel zur Inanspruchnahme wurde teilweise erreicht
- das WHO-Ziel zum Erreichen eines ausreichenden Impfschutzes konnte nicht erreicht werden
- Sprach- und Sprechstörungen nehmen zu
- das Auftreten emot./soz. Störungen sollte weiter beobachtet werden, zuletzt zeigt sich eine Zunahme
- bei knapp der Hälfte aller Einschüler liegt ein medizinisch relevanter Befund vor
- umschriebene Entwicklungsstörungen und Allergien nehmen zu
- Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus haben ein erhöhtes Risiko für Erkrankungen und Entwicklungsstörungen
- bis zur Einschulung erleidet jedes 4. Kind einen Unfall

Wie geht es weiter ?



Prävention (Impfungen & Unfälle)

- Ganzheitliches Präventionshandeln (Ausbau von Präventionsketten)
- Verknüpfung der Lebenswelten von Kindern und Familien
- Erhöhung des Förderstandards der ehrenamtlichen Familienbegleiter
- Elternbildung
- Netzwerkkampagne

Ergebnisse des Fachtags 2014



Landeshauptstadt
Potsdam

Sprachförderung

- Anhebung des Erzieberschlüssels
- Intensivierung der Elternarbeit
- Logopädische Sprechstunden in den Schulen
- Vorlese-, Theaterprojekte ausbauen
- Erstellung/Ausbau einer Informationsplattform

emot./soz. Kompetenzen

- Weiterbildung von Lehrern
- Einsatz von Schulhelfern
- Ausbau der Zusammenarbeit von Jugendamt und Schule
- Vereinheitlichung der Qualitätsstandards in der Praxisberatung
- Größere Einbeziehung der Kitas in die Elternarbeit

Vorsorgeuntersuchungen

- Einführung von Pflichtuntersuchungen
- Erweiterung des Angebotes im Schulalter
- größere Institutionen als Multiplikatoren nutzen
- Verbesserung der Vernetzung der Akteure



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit !